

Gemeindebrief

der Kirchengemeinden in Cammer, Damelang, Dippmannsdorf, Fredersdorf,
Freienthal, Golzow, Groß Briesen, Lütte, Ragösen und Schwanebeck

Dezember 2010 / Januar 2011

Dürer-Krippe in Ragösen



Liebe Leserinnen und Leser,

wissen Sie was Integration ist? Integration ist ein Schlagwort unserer Zeit und mein Eindruck ist, je öfter es verwendet wird, um so weniger weiß man was es bedeutet. Es steht als zu leistende Aufgabe im Raum, wenn von Integration die Rede ist. Ständig müssen wir uns integrieren, in den Kindergarten, in die Schule, in den Arbeitsmarkt, in die Gesellschaft und meinen oftmals, dass jemand sich nur anpassen muss. Das ist nicht nur anstrengend, sondern auch oft so selbstverständlich, dass wir es kaum mitbekommen.

An eine besondere Integrationsgeschichte erinnern wir uns in dieser Advents- und Weihnachtszeit besonders gern. Unser Gemeindebrief zeigt uns die Abbildung von der Ragöser Dürer-Krippe, die wohl 1930 von dem damaligen Pf. Bernhard in die Ragöser Kirche gebracht wurde, und durch viele Spenden von Gemeindegliedern angeschafft werden konnte. Bis heute erinnert sie jeden der in die Ragöser Kirche kommt an die Weihnachtsgeschichte. Doch halt! **Die** Weihnachtsgeschichte? Das Lukasevangelium erzählt uns von Engeln und Hirten, das Matthäusevangelium von Weisen die einem Stern folgen, und keiner weiß vom anderen. Erst in Bildern, Figuren oder Krippenspielen werden sie zu einer Weihnachtsgeschichte integriert. Weil jeder seine besondere Sicht auf die eigentliche und großartige Integrationsgeschichte hat: nämlich darauf, dass Gott zur Welt kommt und ER sich selbst ins Leben der Menschen integriert. Gott kommt zur Welt, ER passt sich an, wird selber Mensch in Jesus Christus.

Aber er bleibt auch Gott, das merken wir an Jesu Worten und Taten. Denn mit IHM wird die Welt eine andere. Die Hirten erfahren es als erste von den „Integrationsbeauftragten“ Gottes. Nicht Sie müssen etwas leisten, sich anpassen und integrieren, um dann Teil von etwas Großem zu sein. Nein, Gott nimmt teil an ihrem Leben, ER integriert sich und bringt damit den Glanz der Hoffnung auf Feld und Stall. Und die Liebe und die Anerkennung nach der wir uns so sehnen, die bringt er mit ohne dass wir den Nachweis über unsere Integrationsbemühungen erbringen konnten.

Aber gerade dadurch gehören wir dazu, sind wir hinein genommen in die große Gemeinschaft der Kinder Gottes. Gerade weil sich Gott in unser Leben integriert, wird unser Leben immer wieder neu, wertvoll und zuversichtlich.

Die Weisen haben es ganz anders erfahren. Sie kommen den neuen König anzubeten, doch der wird selbst nur dadurch gerettet, dass ihm die Flucht ins Ausland gelingt, wo er sich zunächst als Flüchtling integrieren muss und angewiesen ist, von Fremden respektiert und bewahrt zu werden. Auch die Ohnmacht und Verletzlichkeit gehört zur Geschichte dazu, wie Gott sich in unser Leben integrieren will. Denn er zwingt sich nicht rein und kehrt mit eisernem Besen. Nein, er drängt sich nur auf mit seiner Liebe, die unser Leben schon verändert, wenn wir ihr begegnen, weil sie ausstrahlt und uns freudig und getrost sein lässt. So ist Integration weitaus mehr als nur Anpassung, weil sie auch den und das verändert der an ihr beteiligt ist. Gott integriert sich und wird damit für uns auf ganz besondere Weise lebendig erfahrbar.

Werden auch Sie „Integrationshelfer“, denn dazu sind keine Voraussetzungen nötig – allein sich berühren lassen von dem der da zur Welt gekommen ist. Und jeder kann zum Integrationsbeauftragten Gottes werden und als Mensch auch menschlich leben.

Pf. Jens Meiburg

- **Frauenhilfe / Gesprächskreis** jeweils um 14 Uhr
- Ragösen** 15.12. und 19.01.2011
- Groß Briesen** 16.12. und 20.01.2011
- Fredersdorf/Schwanebeck** 07.12. und 11.01.2011 (in Fred.)
- Lütte/Dippmannsdorf** 08.12. und 12.01.2011 (in Lütte)
- Golzow** 07.12. und 11.01.
- Cammer** 09.12. und 13.01.

* * * * *

Adventsmarkt Klein Briesen

Die Trinitatisgemeinde Ragösen ist auch in diesem Jahr wieder mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt Klein Briesen vertreten. Wir sind jeweils dort am 1. und 3. Adventwochenende (Samstag und Sonntag) von 11.00 bis 18.00 Uhr. Besuchen Sie uns und lassen sich von unserem Angebot überraschen.

Christa Benke

– Für den 3. Advent (11./12.12.) können wir noch Hilfe gebrauchen. Wer beim Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt Klein Briesen mithelfen möchte, der-/diejenige möchte sich bitte bei Christa Benke melden.

Sprechzeiten in den Pfarrämtern:

Golzow: dienstags von 9.30 bis 11.30 Uhr, Telefon (033835) 60610

Lütte: dienstags von 9 bis 11.30 Uhr, Telefon (033846) 40255

Ragösen: mittwochs von 17 bis 18.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinden Fredersdorf, Golzow-Planebruch, Lütte, Schwanebeck und die Trinitatiskirchengemeinde Ragösen

Verantwortlich: Redaktionskreis Pfr. J. Meiburg / Pfr. E. Meißner

Der Gemeindebrief erscheint 5 mal im Jahr und wird durch ehrenamtliche Mitarbeit erstellt und an alle Haushalte kostenlos verteilt. Dennoch freuen wir uns über jede Spende die hilft die Druckkosten zu decken.

Auch über Beiträge in Wort und Bild freuen wir uns. Diese können per Email (JensGolzow@web.de; EduGer.Meissner@t-online.de) oder auch in schriftlicher Form in den Pfarrämtern Lütte und Golzow abgegeben werden.

Getauft wurden:

Melia Zirath am 05.09. in Groß Briesen
Kevin Quandt am 25.09. in Fredersdorf
Toni Hagemann am 23.10. in Damelang



Es haben geheiratet:



am 21.08. Kristin und Denny Korges in Lütte
(wurde im letzten Gemeindebrief vergessen – wir bitten um Entschuldigung!)
am 27.08. Anastasia und **Heiko** Sternberg in Fredersdorf
(ein Tippfehler im letzten Brief – wir bitten um Entschuldigung!)
am 02.10. Andrea und Jens Mittag aus Berlin in Golzow
am 23.10. Viola und Fred Hagemann in Damelang

Goldene Hochzeit feierten:

am 16.09. Inge und Johann Hecht in Golzow
am 15.10. Edeltraut und Hellmut Schmidt in Ragösen
am 30.10. Ruth und Günther Wieland in Lütte
am 05.11. Edith und Otto Block in Ragösen

Diamantene Hochzeit feierten:

am 21.10. Irmgard und Werner Maneck in Ragösen
am 03.11. Hanni und Gustav Rosenmüller in Golzow
am 16.11. Hilde und Helmut Dobritz in Dippmannsdorf

Wir trauern mit den Angehörigen und Freunden von

Dr. Reinhard Mahlow	57 J. in Golzow
Meta Schmidt	85 J. in Ragösen
Karl Ackermann	77 J. in Ragösen
Paul Schälöw	78 J. in Freienthal
Gertrud Hoffmann	98 J. in Damelang
Helmut Wilke	83 J. in Lucksfleiß
Elfriede Behnke	80 J. in Grüneiche



Musik im Advent

Was wäre die Adventszeit ohne Lieder und Geschichten, die in Vorfreude auf das Weihnachtsfest Groß und Klein berühren? Dem entsprechend bereiten sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Mitwirkende darauf vor, die schon zur Tradition gewordene Adventsmusik in **Lütte und Fredersdorf** zu gestalten. Am 3. Advent, dem **12. Dezember 2010**, wird es in den Gotteshäusern beider Orte neben Chor- und Sologesang, Orgel- und Bläserklängen auch Gelegenheit zum gemeinsamen Singen geben. Besinnliche Worte runden das Programm ab.

Die Adventsmusik beginnt um **15.00 Uhr in Lütte** und um **17.00 Uhr in Fredersdorf**. Dort soll der Tag mit einem vorweihnachtlichen Zusammensein auf dem Dorfplatz an wärmenden Feuern, bei heißen Getränken, Gegrilltem und Überraschungen für kleine und große Kinder fröhlich ausklingen. Zu allen Veranstaltungen wird herzlich eingeladen.



Der **Gemischte Chor Golzow** lädt **am 3. Advent um 14.30 Uhr** zum diesjährigem Weihnachtskonzert in die Golzower Kirche ein. Unterstützt von Solisten und Keyboardspiel werden alte und neue Weihnachtslieder erklingen.



In **Cammer** findet **am 3. Advent ab 15 Uhr** ein kleiner **Adventsmarkt** im Park statt. Zwischen 16 Uhr und 16.30 Uhr wird im Gemeindesaal eine Adventsandacht mit dem Gemischten Chor in Cammer in der Kirche stattfinden, in der auch das vom Gemischten Chor Cammer gestiftete neue Kruzifix in Gebrauch genommen wird.



Zu den **Adventsfeiern der Kirchengemeinde Golzow-Planebruch** wird herzlich eingeladen:

In Golzow am 2. Adventssonntag den 5. Dezember um 14 Uhr
In Freienthal am Samstag den 11. Dezember um 14 Uhr

**100jähriges Jubiläum der Kirche Ragösen
– Festgottesdienst am 5. Dezember 2010 –**



„Wir Christenmenschen brauchen eine Stätte der gemeinsamen Andacht, da wir, dem Alltag entrückt, Gott suchen im Geist und in der Wahrheit. Wenn unsere Kirchen auch keine Prachtbauten zu sein brauchen, wie das Mittelalter sie liebte, so ist es doch selbstverständliche Pflicht, Opfer zu bringen, dass unsere Gotteshäuser nach innen und außen einen würdigen Eindruck machen, und in stummer und doch beredter Weise künden, dass hinter dieser äusserlich sichtbaren Welt eine ewige, geistliche steht, die der Menschen letzte und eigentliche Heimat ist.“

Mit diesen beiden Sätzen beginnt der Pfarrer Karl Backhaus seine geschichtlichen Betrachtungen über den Kirchenbau der Kirche Ragösen von 1910.

Die Kirche Ragösen hat eine wechselvolle

Geschichte. Der 1. Kirchenbau ist in einem Kirchenvisitationsprotokoll von 1575 erwähnt. 1669 ist diese Kirche durch Blitzschlag erheblich zerstört worden. Reparaturen wurden durchgeführt, aber die Baufälligkeit zeigte sich immer mehr. So beantragten die Ragöser bei der Dresdener Regierung (wir gehörten damals zu Sachsen) finanzielle Mittel für einen Kirchenneubau.

Die Regierung bewilligte einen Neubau und so wurde die neue Ragöser Kirche 1719 feierlich eingeweiht. Bei dem großen Brand am 31.3.1797 fiel das Kirchengebäude dem Raub der Flammen zum Opfer. Nur die Grund-



mauern blieben stehen. Der Wiederaufbau der Kirche geschah durch den Belziger Baumeister Heberlein und hat bis Anfang 1800 gedauert.

Baufälligkeit und andere Schäden machten 1910 einen durchgreifenden Umbau notwendig. Auch wollte man der wachsenden Kirchengemeinde genug Raum zur Verfügung stellen, denn die Zahl der Gemeindeglieder erhöhte sich im Dorf. Der letzte Gottesdienst in der alten Kirche fand zu Pfingsten 1910 statt. Nach dem 3. Feiertag begann man mit dem Abbruch.

Die alte Kirche wurde nach Osten hin erweitert, gleichzeitig entstand der jetzige Turm und durch Einbau von Emporen wurde mehr Platz für Sitzplätze geschaffen. Kanzel, Altar und dazugehörige Gitterstühle wurden aufgestellt.

Pfarrer Brockhaus schreibt dazu: „Der schöne Taufstein aus sächsischem Sandstein stammt schon aus dem Jahre 1663. Die vorhandenen wertvollen Einrichtungsgegenstände, Kanzel, Altar, Gitterstühle und Taufstein wurden nach Ergänzung und Vollendung des Umbaus

wieder aufgestellt und bilden nun in reichlicher Farbgebung und Vergoldung im Verein mit der eigenartig gemalten Balkendecke und den Emporen einen harmonischen Gesamteindruck. Das Äußere ziert mannigfach geschnitztes Holz- und Balkenwerk und der schlanke, dem Dach aufgesetzte Turm mit Glockenstube, Uhr und Wetterhahn ist ein schönes Wahrzeichen unserer Gemeinde.“

20.000 Mark betragen die Baukosten, wobei 2/3 durch die Dresdener Regierung aufgebracht wurde. Die Einweihung fand endlich am 15. Dezember 1910 statt.

Hiermit endet der 1. Teil der Geschichte. Den 2. Teil erfahren Sie im nächsten Gemeindebrief.

Pfarrer Meißner





Gottesdienste

Sonntage/ Feiertage	Golzow	Cammer	Damelang	Freienthal	Ragösen	Dippmanns- dorf	Groß Briesen	Lütte	Freders- dorf	Schwane- beck
Samstag 4. Dezember	16.30 Uhr Adventsmusik in der Pernitzer Kirche				15 Uhr Adv. Chormusik					
2. Advent 5. Dezember	14 Uhr Adv.nachmittag				14 Uhr Festgottesdienst in Ragösen					
Samstag 11. Dezember	14 Uhr Adventsnachmittag im Gemeindesaal in Freienthal									
3. Advent 12. Dezember	14.30 Uhr Adv.musik	Ab 15 Uhr Adventsmarkt im Park in Cammer				10.30 Uhr	9 Uhr	15 Uhr Adv.singen	17 Uhr Adv.singen	
4. Advent 19. Dezember	16 Uhr Adventskonzert in der Kirche zu Damelang							9 Uhr	10 Uhr	17 Uhr
Heilig Abend 24. Dezember	17.30 Uhr	16 Uhr	15 Uhr	14 Uhr	17 Uhr	15 Uhr	18 Uhr	18 Uhr	16 Uhr	15 Uhr
1. Weihnachtstag 25. Dezember	10 Uhr				9 Uhr				10 Uhr	
2. Weihnachtstag 26. Dezember		10 Uhr				10.30 Uhr	9 Uhr	10 Uhr		9 Uhr
Silvester 31. Dezember	17 Uhr	16 Uhr	15 Uhr		16 Uhr				15 Uhr	
Sonntag 2. Januar	10 Uhr					10.30 Uhr		9 Uhr		
Sonntag 9. Januar		10 Uhr		9 Uhr	9 Uhr		14 Uhr		10 Uhr	
Sonntag 16. Januar	10 Uhr		9 Uhr					9 Uhr		10 Uhr
Sonntag 23. Januar		13 Uhr Taufe				10.30 Uhr				
Sonntag 30. Januar	10 Uhr				9 Uhr		14 Uhr	17 Uhr	10 Uhr	

Änderungen vorbehalten



Kirchturmsanierung in Damelang

Der Kirchturm in Damelang ist endlich fertig. Seit über einem Jahr wurde nun schon an der Sanierung des Damelanger Kirchturms gearbeitet. Der lange Winter und andere Unpässlichkeiten haben die Geduld aller Beteiligten herausgefordert. Die Freude in der Gemeinde bezieht sich nicht nur darauf, dass der Turm jetzt fertig ist, auch das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das handwerklich akkurat und gleichmäßig gearbeitete Schieferdach an der Turmspitze ragt heraus; die Wetterfahne zeigt wieder allen an, woher der Wind weht. Beides wird wohl nur noch von der Kirchturmuhre übertroffen, die den Blick des Betrachters auf sich zieht. Insgesamt darf man sagen, dass alle Handwerker gute Arbeit geleistet haben. Ganz besonderer Dank gilt natürlich denen, die mit viel Zeit und Mühe ehrenamtlich tätig waren: Herrn Manfred Hoffmann und Herrn Uwe Krüger, die gemeinsam die Wetterfahne wieder hergerichtet und teilweise erneuert haben, Herrn Jörg Falkenthal, der in vielen Stunden und auch mit der Unterstützung der Fa. Peschke die Kirchturmuhre und die Zifferblätter hergestellt und eingebaut hat.

Die Kosten, sowohl für den Kirchturm als auch für die Kirchturmuhre, blieben glücklicherweise unter den Erwartungen. Die Sanierung des Kirchturms kostete insgesamt 104.186,75 Euro, davon wurden 46.000 Euro durch das Land Brandenburg über den Staats-Kirchenvertrag finanziert. Der Landkreis Potsdam-Mittelmark hat über die Untere Denkmalschutzbehörde 8.000 Euro dazugegeben und der Kirchenkreis Lehnin-Belzig und die Landeskirchen Berlin-Brandenburg Schlesische Oberlausitz haben mit jeweils 20.000 Euro die Sanierung des Kirchturms unterstützt.

Die Kosten für die Kirchturmuhre betragen insgesamt 1.691,63 Euro. Dies sind reine Materialkosten inklusive der Materialspenden durch die Fa. Peschke.

Damit sind die von der Kirchengemeinde in Damelang zu tragenden Kosten auf insgesamt 11.878,38 Euro zu beziffern. Dafür sind in den letzten beiden Jahren bereits 5.000 Euro durch Kollekten und Spenden zusammengekommen. Da wir davon ausgehen dürfen, dass wir auch den Restbetrag von 6.000 Euro in den nächsten zwei bis drei Jahren begleichen können und bis dahin von der Kassengemeinschaft der Kirchengemeinden getragen werden, muß die Kirchengemeinde keinen zusätzlichen langfristigen Kredit aufnehmen, was bei den geschätzten Gesamtkosten von 128.000 Euro der Fall gewesen wäre.

So dürfen wir froh und dankbar sein für die gelungene Sanierung des Kirchturms und dass nun auch die Kirchturmuhre wieder die aktuelle Zeit anzeigt. Wir dürfen aber auch gewiss sein, dass auch die nächsten Kollekten und Spenden um die wir in Damelang bitten für den Kirchturm und die Uhr nötig sind.

Gemeindekirchenratswahl

In der **Kirchengemeinde Golzow-Planebruch** wurden die Kirchenältesten und Stellvertreter für 6 Jahre neu gewählt.

Im Ergebnis wurde allen Kandidaten bei dieser Wahl das nötige Vertrauen ausgesprochen, so dass auch alle am 1. Advent im Gottesdienst in Damelang in ihr Amt eingeführt werden können (bei denen die aus terminlichen Gründen nicht dabei sein können, wird dies bei passender Gelegenheit nachgeholt.)

Das Ergebnis der Wahl im Einzelnen sieht folgendermaßen aus:

Golzow: 110 abgegebene Stimmzettel (1 ungültig) – Regina Brüggemann (95 Stimmen); Christel Mauldorf (84 Stimmen); Helga Lahn (76 Stimmen); Birgit Basigkow (74 Stimmen); Wilfried Meier (51 Stimmen); Astrid Geltz (38 Stimmen); Gabriele Heilke (18 Stimmen).

Cammer: 60 abgegebene Stimmen – Annerose Lukas (57 Stimmen); Doris Stolle (54 Stimmen); Ute Giese (52 Stimmen); Lutz Seeger (44 Stimmen).

Damelang: 52 abgegebene Stimmzettel (1 ungültig) – Manfred Hoffmann (45 Stimmen); Richard Mieritz (43 Stimmen); Steffi Säger (42 Stimmen); Mandy Wendt (33 Stimmen); Oliver Notzke (27 Stimmen).

Freienthal: 46 abgegebene Stimmzettel (1 ungültig) – Cathrin Jaeger (37 Stimmen); Helga Bothe (32 Stimmen); Stephan Schenk (32 Stimmen); Andrea Geigert (21 Stimmen).

Konfirmandenunterricht

Der Konfirmandenunterricht (KU) der 7. und 8. Klassen findet im neuen Jahr am 15. Januar 2011 im Gemeindesaal in Freienthal und am 12. Februar 2011 in Golzow seine Fortsetzung.

Etwas ganz besonderes erwartet die Jugendlichen im Rahmen des KU im März. Denn vom 25. – 27. März 2011 findet das Konfirmandenwochenende des Kirchenkreises in Mötzow statt. Hierzu bekommen alle noch separate Einladungen des Jugendmitarbeiters Philipp Schuppan zugesandt, worin auch um baldige Anmeldung zu diesem Wochenende gebeten wird.

Die Konfirmationen im nächsten Jahr finden wie folgt statt:

Am 15. Mai 2011 um 10 Uhr in Damelang und um 13 Uhr in Gr. Briesen

Am 12. Juni 2011 um 10 Uhr in Fredersdorf.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“

(Römer 12,21)

Dieser Satz, den der Apostel Paulus etwa im Jahr 56 in einem Brief aus Korinth an die christliche Gemeinde in Rom schrieb, wurde nun zur **Jahreslosung** für 2011 auserwählt.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“

Stehen diese so friedlich klingenden Worte nicht im krassen Gegensatz zu dem, was Medien täglich vermitteln oder was im Alltag zu erfahren ist? Gewalt ist ein allgegenwärtiges Thema. Da werden Kriege geführt, Wasser, Luft und Land ausgebeutet mit der Folge von immer mehr Naturkatastrophen – Gewinn-Maximierung ist das, was zählt. Dabei werden Reiche immer reicher und Arme immer ärmer. Verteilungskämpfe finden zwischen Staaten ebenso statt wie zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen. Wir hören von wachsender Kriminalität, von Geiselnahmen und Amokläufen. Die Spirale der Gewalt dreht sich. Kann eine solche Jahreslosung da zeitgemäß sein? Ich meine, sie hätte kaum aktueller sein können, mahnt sie doch Veränderungen an und ermutigt dazu, nicht zu resignieren. Böses lässt sich mit Gutem überwinden, wie aussichtslos die Lage auch erscheinen mag, lautet die Botschaft.

Die Überzeugung, Gewalt nicht durch noch mehr Gewalt besiegen zu können, wird leider schnell mit Naivität gleichgesetzt. Ist es aber im Umkehrschluss nicht weitaus naiver anzunehmen, der Teufelskreis des Bösen ließe sich durch noch mehr Böses in eine Spirale des Guten verwandeln?

Was aber ist böse und was ist gut? Märchen scheinen in dieser Hinsicht klare Antworten parat zu haben. Die Hel-

den, bei denen es sich meistens um Benachteiligte handelt, werden trotz aller Anfechtungen am Ende das Böse besiegen und für ihre Mühen belohnt. Obwohl (oder eben weil) das mit dem realen Leben wenig zu tun hat, erfreuen sich Märchen großer Beliebtheit. Sie können nämlich Mut machen, die Herausforderungen des Lebens anzunehmen. Mag eine kritische Sicht auf Märchen wegen der darin vorkommenden grausamen Strafen durchaus angebracht sein, vermitteln sie doch auch tiefere Einsichten. Die bösen Gegenspieler der Helden wurden nämlich oft erst deshalb böse, weil ihnen selbst Unrecht zugefügt worden ist. Opfer wurden zu Tätern, die Spirale des Bösen dreht sich.

Nicht immer ist es leicht, das Böse eindeutig zu definieren. Offenbar hat es viele Gesichter. Einerseits macht es uns Angst, weil es als Bedrohung empfunden wird, andererseits kann es auch faszinieren. Krimis oder Thriller, die das Böse wohl dosiert präsentieren, erfreuen sich großer Beliebtheit. Während unser Gespür für gut oder böse in bestimmten Situationen relativ zuverlässig sein kann, gelingt es manchmal auch erst im Nachhinein Unrecht zu erkennen. Wer Böses überwinden will, sollte eigene Denk- und Handlungsmuster immer wieder hinterfragen und gegebenenfalls korrigieren. Der Holocaust hat uns vor Augen geführt, dass selbst Tugenden wie Gewissenhaftigkeit oder Gehorsam ins Böse abgleiten können. *„Schwimmt nicht mit dem Strom, sondern macht euch von den Strukturen dieser Zeit frei, indem ihr euer Denken erneuert. Damit wird euch deutlich, was Gott will: das Gute, das, was Gott Freude macht, das Vollkommene.“* schreibt Paulus. Lassen wir uns dazu ermutigen.

Maria Sternberg

150jähriger Geburtstag des Kirchenbaus Dippmannsdorf

Am 10. Oktober 2010 feierten wir anlässlich des Erntedankfestes auch 150 Jahre Kirchenbau Dippmannsdorf.

Dazu hatten wir unser Gotteshaus festlich ausgeschmückt. Pfarrer Meißner feierte diesen Gottesdienst mit uns. Unsere Christenlehrekinder mit Liane Berlin begannen mit einem Anspiel zum Erntedankfest. Die Chöre aus Lütte/Fredersdorf und Ragösen sowie Kantor Behrend aus Lehnin trugen sehr



zum Gelingen dieses schönen Gottesdienstes bei. Anschließend gab es im Gemeinderaum Kaffee und Kuchen, den viele Dippmannsdorfer Frauen gebacken hatten und der allen prima geschmeckt hat.

Allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, gilt unser herzliches Dankeschön.

Kirchengemeinde Dippmannsdorf



Neue Tradition zu besonderen Anlässen



Als am 3. Oktober in Fredersdorf Erntedankfest gefeiert wurde, gab es besonders vielfältige Gründe zu dankbarer Freude. Nach dem Gottesdienst in der mit Erntegaben geschmückten Kirche, den die Kinder und der Kirchenchor mit gestaltet hatten, ging es gemeinsam hinaus auf den Kirchhof, um eine neue Tradition zu begründen.



Nachdem es

im zurückliegenden Jahr gelungen war, im engen Zusammenwirken mit dem Ortsbeirat und der Stadt Bad Belzig den in kommunaler Trägerschaft befindlichen alten Friedhof durch Baumpflanzungen zu begrünen, wurden nun die ersten Patenschaften für einzelne Bäume vergeben. Drei Kinder und ein junges Ehepaar, die vor kurzem hier getauft bzw. getraut wurden, übernahmen feierlich ein solches Ehrenamt.

Anliegen dieser Aktion ist es, in Würdigung besonderer Lebenshöhepunkte die Verbundenheit mit der Gemeinde bzw. dem Heimatort zu fördern und gleichzeitig für lebendiges Grün im Ortsbild zu sorgen. Alljährlich zum Erntedankfest sollen künftig weitere Patenschaften vergeben werden. Wer einen entsprechenden persönlichen Anlass dazu nutzen möchte (auch ohne konfessionelle Bindung) ist jederzeit willkommen.

Maria Sternberg



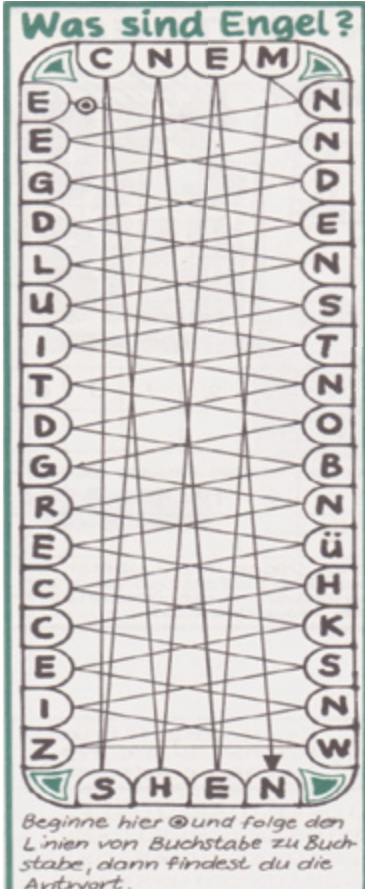
Kinder in Damelang mit gesammelten Erntegaben



Dank des Hospitals zum Heiligen Geist

Für die zahlreichen Erntegaben, welche in den 10 Dörfern gesammelt und uns bereitgestellt wurden, bedanken sich herzlich die Bewohner sowie die Leitung des Hospitals zum Heiligen Geist.

KINDERSEITE



Es ist schwer, ein Engel zu sein

Gegenüber von Meyers wohnte die Frau mit dem merkwürdigen Namen – Maschlawek oder so ähnlich. Frau Matschi nannten sie die Kinder und lachten über sie. „Sie hat gefärbte Haare! Sie ist doch schon alt und hat einen neuen Lippenstift!“ Wenn sie vorbeiging, vorsichtig auf ihren Stöckelschuhen, lachten die Kinder hinter dem Küchenfenster. Als Thomi mit seinem neuen Rad auf der Straße kurvte, kam er ganz zufällig an ihrer Haustür vorbei. Sie stand vor ihrem Briefkasten und schüttelte den Kopf. In der Hand hielt sie einen geöffneten Brief, der auf sehr dünnem Papier geschrieben war. Luftpost, dachte Thomi. Er wurde neugierig und fuhr immer wieder an der Frau vorbei. Frau Matschi winkte, nur ganz leicht. Aber es war eindeutig. Sie winkte Thomi. Und er wusste nicht warum: Er stellte sein Rad ab und ging zu Frau Matschi. Sie redete schlechtes Deutsch, aber Thomi merkte bald, worum es ging. Der Brief war mit merkwürdiger, ganz heller, fast durchsichtiger Tinte geschrieben. Es war, als ob die Farbe der Tinte von der Sonne gestohlen worden wäre. „schlechte Augen“ sagte Frau Matschi und zeigte auf die dicken Brillengläser.

Als Thomi in Frau Matschis Wohnung die ganzen hellen Buchstaben des Briefes mit Kugelschreiber nachzog, musste er den Briefbogen an die Fensterscheibe drücken, um genau zu sehen. Draußen aber

beobachteten ihn die Kinder und lachten. Thomi wurde heiß. Hinter sich spürte er Frau Matschi. Sie schaute auf die Buchstaben, die er schrieb. Es war eine fremde Sprache. Thomi war froh, als er fertig war. Er gab Frau Matschi den Kugelschreiber zurück und wollte losrennen. Sie hielt ihm am Arm zurück, und sie sagte: „Du bist ein Engel, Junge!“ Und dann etwas unsicher: „Ein Engel – oder ist das kein richtiges deutsches Wort?“ Sie lächelte. Thomi hätte nie gedacht, dass Frau Matschi so lächeln könnte. Er raste auf seinem Fahrrad davon. Es war schwer, den anderen von Frau Matschi zu erzählen. Und er dachte: ***Ist es so schwer, ein Engel zu sein?***

*Gott, du schickst Engel in die Welt, zu Abraham auch zu den Hirten auf dem Feld,
Engel mit Flügeln, die den Menschen singen, Männer auch, die deine Worte bringen.*

Schickst du auch Boten jetzt und hier? Kommt Dein Engel auch zu mir?

Werde ich ihn gleich erkennen? Sag; wie werde ich ihn nennen?

Ist der Engel auch ein Kind wie ich? Brauchst du lieber Gott auch mich?

Kann ich als Engel helfen, trösten? Schick Engel, Gott, den Kleinsten und den Größten!